

A wahren vnd halten mit Sauwertig zu / vnd es wird ein sehr starcker vnd guter, scharpfer Essig darauß / wann er schon gar schlecht vnd gering ist.

Driffen der Haut.

Sauwertig mit Wein vnd ein wenig gepulverten Weyrauch zu einem Sälblein vermischt / dienet wider das beissen vnd jucken der Haut / vnd wider die Seuren des gangen Leibs / sonderlich aber des Angesichts / offtermals angestrichen / oder welches besser auff ein Tischlin gestrichen vnd übergelegt wie ein Pflaster.

Sauwertigtrank. Potus ex fermento.

Die Moscowiter vnd die Schlawen / die bereiten auß dem Sauwertig einen Trank / den sie neben dem Weich in täglichem Gebrauch auch haben / wie auch andere Völker / der ist im trincken lieblich / biselt auf die Zungen / vnd löschet den Durst besser als Weich oder Wasser / eines solchen Tranks gedenckt der Poet Virgilius, der auß dem Sauwertig gemacht wird in carmine Georgico:

Hic nocent ludo ducunt & pocula laci  
Fermeto atque acidis mutantur vitia sorbis.

Das XXVI. Capitel.

Von dem Reif.

Reif. Oryza.



Er Reif wird von Plinio vnd Cornelio Celso vnder das Getraid vnd Kornge- schlecht gerechnet / Aetius der rechnet ihn ein- mal vnder das Getraid / darnach auch bisweilen vnder die Hülsenfrucht oder Zugemüß / Legumina genant / Galenus aber gesellt denselbigen allein vnder die Hülsenfrucht. Es hat der Reif ein Halm oder Stengel der ist dicker vnd starcker dann der Wäsenhalm / einer E- len lang vnd lenger / mit Gewerben oder Stichen vn- derscheiden / hat Blätter wie die Lauch / am obertheil gewinnet es rote Blumen wie der Hirschen / darauß werden lanalechtrige Hülsenlein gleich wie kleine Säck- lein / darinn findet man den Reif / der ist etwan rot vnd etwan weiß / vnd hat dieses Gewächs die Art an ihm / daß es gleich bisshet vnd auch in die Kern wächst. Diese Frucht oder Getraid ist zum ziten Theophrasti

F nicht sonderlich in Griechenland vnd anderen Länd- schafften Europæ bekannt gewesen / die als ein neuwe Frucht der zeit auß Indien gebracht worden ist / vnd wiewol sie heutiges Tages in Teutschland sehr gemein vnd in täglichem Gebrauch ist / so wil doch der Teusch- Acker solche Frucht ohne große Müß vnd Arbeit nicht fortbringen / wie dann solches in Franckreich auch mehr als einmal vergeblich ist versucht worden. In Ita- lialia wird der Reif heutiges Tages in zimlicher men- ge gekolet / der weicher den nicht in der Güte der auß Egyptern / Asien / Cilicien / vnd auß der Türckey zu vns gebracht wird. Es muß aber dieses Gewächs ein feuch- ten / wasserreichen vnd pfulchtrigen Boden haben / sonst gerähet er nicht. Die Indianer in dem Reich Calachuren haben den Reif in großer Menge vnd hauffschick / vnd wann sie denselben saen wollen / so thun sie dasselbige mit Cymbalen / Dangen vnd allerhand Freudenpiel / wie die Historien Schreiber solches in ih- ren Geschichten melden / vnd ruffen ihre Götter die Teuffel an / daß sie ihnen überflüssige Frucht wöllen bescheren.

Von den Namen des Reif.

Der Reif wird von den Griechen *Opvza*, vnd von Theophrasto *Opvzo*, genant. Latensch / *Rizum*, *Risum*, *Oryza*, *Oriza*, *Orysum*, *Hordeum Galati- cum* vnd *Hordeum Syculense*. Arabisch / *Arz* vnd *Arzi*, wie Serapio lib. simp. cap. 13. bezeiget / bey dem Haliabbari 2. Canon. c. de Granis, wird er genant *Arfara* vnd *Aezum* vnd bey dem Glossographo *Avi- cennæ*, *Laibeder*. Der Brei aber von Reif wird Ara- bisch genant / *Albede*, wie Andreas Bellunenlis bezei- get. Italtansisch heißet der Reif *Riso* vnd *Refo*. Hispa- nisch / *Arroz* vnd *Atroz*. Frantzösisch / *Ris*, *Riz* vnd *du Riz*. Hunarisch / *Ris Kafa*. Böhmisch / *Nanze*. Enalisch / *Riese* [*Rise*] Flemisch vnd Brabändisch *Rys*. Hoch- teutsch / *Reif* vnd *Rys*.

Vonder Natur / Kräfte / Wirkung vnd Eis- genschaft des Reif.

Der Reif ist warm im ersten vnd trocken im ande- ren Grad wie Galenus lib. 2. alim. bezeiget. Er nehret mittelmäßig / ist hart zu verdawen / vnd stopfet den Bauch / führet weniger dann der Kern / aber doch mehr dann die Gerst / dienet den arbeitssamen Mens- chen / dann er haltet wol wider / vnd sättiget bald.

Innerlicher Gebrauch des Reiffes.

Es ist der Reif heutiges Tages bey vns Teutschen fast so gemein als die geschectte Gerst in der Speiß / dann man gute kräftige Suppen / Breien vnd Reif- milchlein darauß machet / beyde vor die Gesunden vnd Kranken / vnd werden sonderlich solche Speißlein da- von zu nachfolgenden Krankheiten höchlich geprie- sen / sintemal sie den Kranken nicht allein ein Speiß / sondern auch ein heilsame Arney sind / vnd seynd gut denen so mit dem Hauptwehthum das von der geelen Gallen kompt / beladen sind / dienen wider die Haupt- küß / das übermäßige bluten der Nasen vnd gliden A- dern / das Blut harnen / vnd vnmäßigen Blutfluß der Weibern / Blut speyen vnd den Blutfluß der Lungen / bekommen wol den sentigen so den Leber küß haben / den Hustenden / Lungenküßtrigen / vnd den sentigen / so Lun- genanschwar haben / auch denen / so der Mund stätig voll Speichel lauffet / die ein erlöscherten Magen ha- ben / vnd stätig sich erbrechen vnd vnwillen müssen / auch so Beschwar im Magen haben / item wider die h- bermäßige Begird zum essen / sind dienlich in den Ge- schwären der Eingewend / der Darm / Nieren vnd Blasen / deshalb reichen in den Bauch küßen vñ Darm- ruhr / dann sie heylen die schwerende vnd verwunde- te Darm / vnd vertreiben den Zwang zum Stulaang / stärken die schwachen Nieren / dienen wider den Auf- gang des Afferns vnd die Harnruhr / verbessern die

Hauptweh- von der ge- len Gallen. Hauptküß. Übermäßig- bluten. Blut harnen. Blut speyen. bekommen wol den sentigen so den Leber küß haben / den Hustenden / Lungenküßtrigen / vnd den sentigen / so Lun- genanschwar haben / auch denen / so der Mund stätig voll Speichel lauffet / die ein erlöscherten Magen ha- ben / vnd stätig sich erbrechen vnd vnwillen müssen / auch so Beschwar im Magen haben / item wider die h- bermäßige Begird zum essen / sind dienlich in den Ge- schwären der Eingewend / der Darm / Nieren vnd Blasen / deshalb reichen in den Bauch küßen vñ Darm- ruhr / dann sie heylen die schwerende vnd verwunde- te Darm / vnd vertreiben den Zwang zum Stulaang / stärken die schwachen Nieren / dienen wider den Auf- gang des Afferns vnd die Harnruhr / verbessern die

A Schädlichkeit des eingenommenen Arsenicks/ Oper. F  
ments/Reuchgeels vnd des lebendigen Kalcks.

Arfenick/ O-  
perment/te.

Etliche bereiten solche Sipplein vnd Breylein mit Wasser/ Butter vnd ein wenig Sals/ lassens wol sieden bis der Reif zerfehret: Die andern lassens wol mit Hüner oder Fleischbrühen sieden / so werden sie kräftiger vnd nehren gewaltiglich/ doch gebären sie ein dickes vnd großes Geblüt/ vnd stärken sehr wol.

Andere sieden die Reifmüßlein mit frischer Milch/ bis der Reif zerfehret/ thun Butter darzu/ lassens sieden bis ein Müßlein oder Breylein darauß wird / salzens darnach das es genug ist / vnd richtens an/ das nehret über die maß wol.

Etliche bereiten sie also: Sie nehmen Reif/ wäschen den wol/ setzen ihn darnach zu mit frischem brunnenwasser/ lassen den sieden bis der Reif wol aufquell-  
B let/ gessen allgemächlich drey mal so viel Mandelmilch darzu/ lassens sieden bis ein bequemes Breylein darauß wird/ schmelzens darnach mit frischem Buttern/ vnd temperierens mit gestossenem Zucker / nach eines jeden gefallen/ das diener sonderlich wider den Husten/ vnd wider alle Mängel der Brust vnd Lungen/ Käu- he der Keelen/ des Schlunds vnd Bestremung der Brust.

Husten.  
Brust vnd  
Lungen  
Mängel.

Oder nimt rein gepülvert Reifmehl / setze es mit frischem Wasser an / thue guten frischen butter darzu so viel genug ist / las es sieden bis sie sich mit einander vereinigen/ darnach gess drey mal so viel Mandelmilch darzu/ vnd sende es bis ein Breylein darauß wird/ die mache nach demem gefallen süß mit Zucker / das ist

Windstich-  
tige Fieber.

C dienlich zu den gemeldten Gebrechen/ vnd bekämpft de- nen sonderlich wol/ die mit dem schwindstichtigen Ze- ber bekladen seynd / seynd auch dienlich in dem Halßge- schwär vnd andern Gebrechen des Schlunds.

Saßstüch  
Wind der  
Süßmilch  
tern trüßig  
zu machen.  
Weberfluß.

Reifbreylein mit frischer Kuhmilch gestotten vnd dieselben genossen/ machet den Säugmüttern die waf- ferechte Milch dick/ gut vnd kräftig/ vnd ist fast dien- lich den Weibern die ihren monatlichen Fluß zu viel haben/ oder mit dem Blutfluß der Mutter becladē sind.

Darzu seynd auch dienlich gestottene Reifmüßlein mit Erbesbrühen gestotten vnd durch ein Pffertuch gestrichen.

Reif in einer guten vnd seiffen Rindfleisch/ Hü- ner / Capannen oder Hammelfleischbrühen gestotten/ also das die Kern noch ganz bleiben/ darnach mit klein D geschnittenem Peterleintraut / oder andern guten be- quemen Kräutern übersät wann es angerichtet ist/ ist ein gesunde Speiß nicht allein vor gesunde Menschen sondern auch vor die Kranken. Man mag den Reif auch sieden bis er zerfehret/ dann durchstreichen / sel- gends zu einem Müßlein sieden lassen das es werde wie ein Brodtbreylein / darnach mit Rindfett schmel- zen/ vnd so es angericht wird / klein geschnittenen Pe- terlen oder andere gute Kräuter darauß streuen.

Etliche machen ein gutes gebackens von Reif also: Sie nehmen Reif/ sieden den wol in frischer Milch bis das er gar dick wird/ salzens ein wenig / vnd rüh- ren im sieden ein weissen gepülverten Zucker darein/ gessen den auff ein sauber Brett/ das er sich von einan- der theile / vnd wann der kalt worden ist/ so schneiden

Bauchflüß.

E sie laue / vterlechtige Stücke darvon / bestreuen die mit Meel vnd backens süßlich in Butter / das bestreuen sie darnach mit Zucker wann sie es anrich- ten/ das diener nicht allein vor gesunde Menschen/ son- dern es mögens auch die Kranken wol essen/ die mit Bauchflüssen becladen seynd.

Ein Reifmüßlein mit Milch oder Hüner / oder a- ber Fleischbrühen wol gestotten / darnach durch ein leberflüß.  
Duchharnen.  
Pffertuch gestrichen/ ein par frischer Eyerdotter dar- under gerühret vnd ein wenig widerumb auffieden lassen/ ist eine sirtreffentliche gute vnd gesunde Speiß wider den Blutfluß der Leber/ vnd denen so Blut harnen.

Reif mit Milch vnd ein wenig weissen reif gepül- verten Tragant zu einem Müßlein gestotten vnd ge- nuset / diener wider die Geschwär der Nieren vnd Blasen.

Nieren vnd  
Blasen-Ge-  
schwär.

Die so vngeschickt seynd zu den ehelichen Wercken/ sollen Breylein oder Müßlein von Reif mit frischer Milch oder Mandelmilch bereiten / vnd dieselben nies- sen/ so wird ihnen widerumb in den Sattel geholffen.

Ein gute Reifsuppen vor gesunde vnd krancke Leut mach also: Nimt Reif/ quelle den in frischem Wasser vnd wäsche ihn sein sauber auß / setze den mit einer lau- teren Erbesbrühen zu/ lasse den wolsieden/ doch das die Kernen sein ganz bleiben / thue frischen Butter darzu im sieden / vnd ein wenig Muschartenblühe / so wird es ein kräftige/ wolschmeckende Reifsuppen.

Ein anders: Nimt Reif/ quelle den in wasser vnd laß den siede/ wann er nu wol aufgequollen ist/ so schnei- de frische geschelte Mandeln die nicht garstig seynd ganz klein/ röschte die mit dem Reif in Buttern / doch lasse sie nicht zu braun werden / mache süß mit Zucker vnd thu kleine Weinberlein die sauber gewaschen sind darzu/ so ist es ein gut gesund Essen. Etliche thun die ge- melte stück in ein Turken vnd backens/ gebens darnach warm oder kalt zu essen.

Ein Reifmüßlein mit Kleynwasser / darinn ein Handvoll Kleyn rruj. stunden gewerchet haben/ vnd durch ein Tuch gesiegen / zu einem Müßlein gestotten vnd ein wenig gefalzen/ vnd vngeschmeigt gessen/ ist ein köstliche Speiß vnd Arney vor die Lungenstichtigen/ vnd die so das schwindstichtige Fieber haben.

Lungenstich-  
schwindstich-  
tigh Fieber.

Reif geröschret in einer eisenen Pfannen vnd dar- nach auß Regen oder gestältem Wasser sauber auf- gewaschen / vnd mit Beymilch oder aber an deren mangel/ mit Kuhmilch darinn glühende Waeken oder Reifstein abgelöschet worden sind/ zu einem Müßlein oder Breylein gestotten/ ist ein heilsame gute Speiß wi- der die rote Ruhr vnd alle andere Bauchflüß. Semel- tes Breylein ist gut wider den ertlöschten Magen.

Notte Ruhr.  
Bauchflüß.

Ein ander wider die Därtrubr vnd alle andere Bauchflüß: Nimt geröschten Reif/ setze den mit Re- gentwasser zu/ thue darein ein paar gebrühter vnd gefäu- berter Kalbsflüß / las mit einander wol sieden bis der zerfehret wil/ salz es zimlich/ vnd gib es den Kranken zu essen. Wilt du nun haben das dieses Müßlein dar- neben besser stärck vnd Nahrung gebe/ magst du an statt des Regenwassers gute Fleisch- oder Hünerbrühen nehmen / vnd darnach mit den Kalbsflüssen sieden lassen.

Bauchflüß.

Ein Reifmüßlein mit Milch vnd ein wenig Ara- bischen Gummi rein gepülvert/ gestotten/ ein wenig ge- falzen/ vnd genuset/ diener den jenigen so auß dem Ma- gen bluten / oder von einer zerbrochenen Ader in der Brust oder Lungen.

Bluten von  
dem Magen  
Brust oder  
Lungen.

Reif mit Schwetnensüssen vnd frischem Wasser wol zu einem Müßlein gestotten / vnd mit ein wenig Sals genuset diener sehr wol den Weibern die Ge- schwär an der Beermutter haben.

Geschwär  
der Mutter.

Ein Reifmüßlein mit gestälter Milch bereitet vnd wol zu einem Breylein gestotten/ ist ein edle Arney den Choleza.  
jenigen so mit großem Schmerzen vnd Reissen im Leib/ kogen vnd stättig zu Stul gehn müssen / den wird bald mit diesem Müßlein geholffen.

Ein Müßlein mit Reif vnd frischer Milch wol ge- stotten / darein gepülverte Zimmatrinden vnd ein we- nig gepülverten Saffran gerühret vnd zimlich ge- schmelzet vnd gefalzen/ ist ein fast dienliche Speiß den ertalten Mannen / die zu den ehelichen Wercken vn- geschickt vnd ertaltet seynd.

Erkaltete  
Männer.

Reif in Wasser gestotten/ vnd dasselbig stättig vor einen gemeinen Tranc getruncken/ nimt hinweg die vergiffte Schädlichkeit des eingenommenen Arse- nicks oder Rattengiffis/ desgleichen des Operments/ Reuchgeels vnd vngelöschten Kalcks. Es ist auch dench

Schädlichkeit  
von einge-  
nommenem  
Giff.

A denen dienlich die Schaden empfangen haben von den eingetommenen Treibkornern oder Springkornern...

Arztliche

Wider die Darmruhr / setze Reisz zu mit Wasser / darinnen ein Handvoll breit Wegetichkraut wol gefotten worden ist / seude es wol bis der Reisz zerfehret...

B Oder nimb wolgefotener durchgeschlagener Reiszbrühen rjij. vnggen / zerlass darinn iij. vnggen frischen buttern...

Verfärbung des Mastdarms.

Hoffen. Gefotten vnd durchgeschlagene Reiszbrühen / des tags etlichmal getruncken / ist ein gewisse vnd wunderbarte Heilff wider den Husten.

Eufferlicher Gebrauch des Reisz.

Schön weiß Angekcht vnd Händ zu machen.

REISZ in einem subtilen Pulver gestossen vnd mit Milch vermischet / machet ein schön vnd weiß jart Angesicht / offtermals damit gewaschen. Es machet auch weisse vnd jarre Händ / gleichfals gebraucher.

Offern des Wunds.

Rein gepulvert Reiszmeel mit Wein vermischet wie ein Sälblein / vertreibet das geyffern des Mundts / so einem der Mund stätig voll Wasser lauffet / die Zung offtermals damit angestrichen. Das thut auch der Wein darinnen der Reisz gefotten ist worden / den Mund off warm damit aufgeschwencket.

Halbgeschwär

Reisz in Weich oder Honigwasser gefotten vnd den Hais offtermals damit gegurgelt / ist gut wider das Halbgeschwär Anginat.

Enggüßberg Weisz.

Reisz vier oder fünff stund in Wein geweychet / dar nach zu einem Mus mit dem Wein gefotten / auff ein Tuch gestrichen / vnd über die erharten vnd enggüßerten Brust gelegt wie ein Pflaster / heilet dieselben.

D Oder Reisz zu einem subtilen Pulver gestossen vnd mit dem sauren Honigsyrup (Oxymelice simplicis) zu einem pflaster temperiert vnd gleichfals gebraucher.

Weisse jarre Händ zu machen.

Wiltu weisse vnd jarre Händ machen: Nimm Reiszmeel / Gerstenmeel / Amelmeel / Bonenmeel / Wolffbonenmeel / rein gepulvert Beilwurcz jedes sechs loth / rein gepulverten weissen Traganth zwey loth. Solche stück vermisch alle durcheinander / vnd so du es gebrauchest wilt / so nimb ein wenig darvon / vermische es mit Wasser / reibe die wol damit / vnd wäsche die darnach sauber. Du magst auch so viel Seyffen als des pulvers ist darzu thun / dieselbig rein schaben / darnach mit dem Pulver in einem Mörser wol durch einander stossen / vnd im stossen Rosenwasser zugießen / das ein dicker Teyg darauf werde / alsdann mach darvon Seyffenkugeln nach demem gefallen / vnd gebrauch die zum Händ wäschen.

Purpeln.

Oder nimb Reiszmeel iij. vnggen / die Brossam von Weißbrodt oder Semmelbrodt / gepulvert Ziesererbse / jedes ij. vnggen / weyche Seyffen ij. vnggen / Honig so viel du genug hast ein dicken Teyg darauf zu knetten oder zu stossen / darvon mach darnach Seyffenkugeln.

Rein gepulvert Reiszmeel in das Beth auff die Leichen gestreuet darinnen die Kranken liegen / die die Purpeln oder Durchschlechten haben / verzehret die überflüssige Feuchtigkeit derselben.

Rein gepulvert Reiszmeel von geröschtem Reisz be-

reitet / vnd in die auffgerhanen Purpel gestreuet / trucknet die auß / vnd heilet sie / also das keine Löcher oder hole Gruben darvon bleiben / wie gemeinlich zu geschehen pflegt.

Oder nimb geröschten Reisz der fein braun ist / stosse den zu einem subtilen pulver / darvon nimb zwey loth / durch ein reines härin Sieblein geschlagen / weissen Traganth i. halb loth / zerstoffe den Traganth / thu den in ein Geschirlein / geuß darüber drey loth gut Rosenwasser / lasse die Tag vnd Nacht verdeckt stehen / bis der Traganth wol zergangen ist / vermisch darnach das gemeldte Reiszpulver damit in einem Mörselein / vnd geuß im vermischen so lang Rosenwasser zu / bis das es wird wie ein dünnes Sälblein / damit bestreich die Purpeln.

G Wider den feuchten vnd fließenden Grind: Nimb rein gepulvert Reiszmeel iij. vnggen / rein gepulverten lebendigen Schwefel ij. loth. Vermische es mit scharffem Essig zu einem Sälblein / vnd salbe den Grind damit / der wird bald trucknen vnd heilet.

Die Flechten oder Zittersehen zu heilen: Gib einem Krautvogel nichts dann Reisz zu essen / samble dann den Raat / oder Dreck / temperier den mit ein wenig Essig wie ein Sälblein / vnd salbe die Flechten damit.

Bedistillirt Wasser von Reisz. Orizae aqua stillaricia.

Wiewol man kein gemein Wasser auß dem Reisz zu distillieren pflegt / so bereitet man aber ein Wasser darauf mit einem Zusatz / welches das Angesicht über auß schön vnd jart machet / so man dasselbig offtermals damit anstreicht / vnd von ihm selber läset trucknen werden / das bereite also: Nimb Reisz zu Pulver gestossen rvi. vnggen / frischen vngesalzenen Buttern rxiij. vnggen / vier Fäß von einem Kalb / der Brossam von Semmelweck oder Wägenbrodt rvi. vnggen / weyche die Semmelbrossam vnd das Reiszmeel in Seyffnitich das genug ist / die Kalbsfäß seude in fließendem Wasser so viel genug ist / bis das halb theil eingefotten ist / mische darnach alles durch einander / thu darzu rxi. Eyerklar sampt den Schalen vnd den inneren Häutlein / vnd distilliers sanfftlich in Balneo Mariae / darnach zerlass ein wenig Gansser vnd Alaun in diesem Wasser vnd behalts zu dem obgemelten Gebrauch.

Getränk so von dem Reisz gemacht wird.

Die Böcker gegen Auffgang der Sonnen die vnder dem Gebiet vnd Gewalt des grossen Can sind / die machen einen Tranc aus dem Reisz vnd allerhand Specerey vnd Gewürz / den sie in täglichem Gebrauch haben / vnd wann sie den trincken / werden sie toller vnd trinckener davon dan von dem Wein. Man kan auch auß dieser Frucht wie auß anderem Geträid.

Reiszbrodt. Orizaceus panis.

Das Brodt so auß dem Reiszmeel gebacken wird / ist schwerlich zu verdawen / vnd stopffet den Bauch / wie das Brodt so von dem Türckischen Korn gebacken wird / wiewol es in den Landschaften Indiae ein gemeines Brodt ist / da dann der Reisz in grosser menge gezelet wird / vnd wird von den Inwohnern vor anderer Geträid Brodt gelobet / vnd ist ihnen anmüthiget dann ein ander Brodt / vnd wiewol der Reisz so er gemahlen wird / ein schönes / weisses vnd nahrhaftiges Meel gibe / vnd das Brodt so darvon gebacken wird wol sättiget / vnd den arbeitenden Leuten / vnd dem Banwersvolck die starcke Mägen haben / fast nutzlich vnd gut were / so ist es doch zu theuwer in diesen Landen / vnd dörfte also ein Banwersman an Reiszbrodt allein mehr verzehren sich auß einmal zu sättigen / dan ihn ein herrliche gute Mahlzeit kosten möchte.

Itt iij Das

A

Hirf. Milium.

F

Schwarzer Hirf. Milium nigrum.



Das XXVII. Capitel.  
Von dem Hirfchen.

**D**es Hirfchens haben wir heutiges Tags zwey Geschlechter, nemlich den gemeinen Hirfchen/ den man täglich in der Speiß gebrauchet/ vnd dann den schwarzen/ der in kurzen Jahren vns auch bekant worden ist.

**I.** Der gemeine Hirfchen kymmet bald nach dem er in das Erdreich gesäet wird herfür / vnd steigt in kurzer zeit in die Stengel/ die sind dick mit sieben oder viif. Gewerben vnd Gleychen vndercheiden / die Blätter seynd den Rohrblättern ähnlich / die Acher schliessen auf einer grasbechtigen Scheiden / seynd ganz draus sellechtig vnd zortchtig wie Acher des gemeinen Deckrohrs/ blühet brant / auß der Blüht werden kleine/runde vnd feste geelbechtige Körnlein/ deren ein jedes zwischen zweyen dünnen / stiegenden Bläulein befest ist: Die Wurzel ist ganz zafechtig / man säet die im Meyen vnd im Aprillen. Ertliche säen ihnen auch des Jahrs zweymal/ nemlich im Gleyen / vnd darnach im anfang des Brachmonats. Heliodorus aber hat zu aller Sommerfaat die erste zeit des Gleyen/das ist vmb die Sommer Sonnenwend/ wann die Pleiades oder die Sternen Vergiliae auffgehen/ für andere zeit erwehlet/ welche zeit auch viel Bauwleit dem Hirfchen achten bequemer seyn. Es wächst gern an sandechtigen feuchten Erdreich / sonderlich aber in feuchten Landschaften/ als wie im Brühenn/ der Obergraffschafft Katzenbogen / welches man das Geranwer Ländlein nennet/ vnd dergleichen Orten. Er wil am Morgen früh oder auff den Abend in der küle gesäet oder in Grund geworffen werden. Dieses Zügemüß bedarff keines besondern grossen Vnkostens/ dann ein wenig Saamen füllet ein groß stück Feldes / so bald man den gesäet hat/ soll man den mit Hurden oder Gerweiss wol bedecken/ damit er nicht von der übrigen Sonnen Hit/ auffspringe oder verderbe.

**II.** Das ander Geschlecht hat einen höheren vnd dünnern Stengel / sonst mit den Rohrblättern dem anderen gleich / desgleichen auch mit der Blüht/ der

Stengel aber ist glatt vnd nicht haarechtig / auch mit Gleychen vndercheiden/ vnd wird der Saamen Kolschwarz vnd glatt / ist an der Gestalt vnd Form langechtiger dann der gemein Hirfchen/ vnd ist aber das inner Kernlein weißer dann der ander Hirfchen. Dieser wird von wegen der Seltzamkeit bey vns noch zur zeit allein in die Gärten gesäet. Dieser Hirfchen muß stätig gejettet/ vnd von dem Unkraut gereiniget werden.

Von den Namen des Hirfchens.

**E**s wird der Hirfchen von den alten Griechischen Aergen κίχρις vnd κίχρις genant/ von Hippocrate *κίχρις* von *κίχρα*, vnd von den neuen Griechischen Aergen *κίχρις*. Latemisch heisset er Cencherus vnd Milium, von Strabone, Cencheris, von den Kräutlern aber von den Griechischen Namen Paspale oder Paspalus Hippocratis vnd Pistum. [Miliū semine luteo vel albo, C.B. Milium, Brunf. Trag. Matth. Fuch. Tur. Dod. Cord. in Diosc. Lac. Lon. Lob. Cast. Lugd. Milium Dioscoridis, Theo. & Plin. Cæs. vulgare. Ges. hort. Ad. commune, Ang. aureum & album, Cam. II. Miliū semine nigro, C.B. Miliū nigri species apud Oribasium, Ang. Miliū semine nigro & latiore loba; Lob. Obs. alcerum genus è colore nigro deserius. Cæs. jubá subinde coloris nigricantis. Dod. nigrum, Cam. Ger.] Arabisch heisset er bey dem Serapione lib. simp. cap. 102. & 357. *levens*, vnd *Gezners*, bey dem Allaharavio, *Algaures*, bey dem alten Glossographo Avicennæ, *Algenares*, bey dem Haliabbati, *Aurejūm* vnd *Laufeson* in lib. de doctrina, *Albars*, vnd bey andern *A'genars*, *Pneris*, *Gichas* vnd *Gialares*. Welche Namen entweder die Araber von dem Griechischen Wort Cencherus oder Cenchrus in ihre Sprach corrumptet/ oder haben die Griechen den Namen Cencherus von der Araber *levens* oder *Gevers* entlehnet/ wie dann etliche viel mehr Wörter die Griechen von andern Barbarischen Völkern angenommen haben. Italianisch heisset der Hirfchen *Miglio* vnd *Meglio*. Hispanisch / *Millo*, *Milcho* vnd *Mirjo*. Französisch / *Mil du Mil*, *Millet*, *du Millet*, vnd die Saphoyr / *Cirach*. Englisch / *Wyll*, *Wyllen* vnd *Willet*. Dngertisch / *Koles*, vnd der gestampffte Hirfchen / *Kasa*. Zich.

A Flehmisch vnd Drabändisch heisset es Hirs / Milie F vnd Oheers / vnd Hochteusch / Hirs / oder Hirschen. Das Hirschenmeel heisset Griechisch / *Kéyrov ádw-éov*, bey dem Dioscoride. Lateinisch *Milii farina*. Die Spreuwer von dem Hirschen heisset bey dem Plinio lib. 18. cap. 10. *Appluda*, oder wie die *correctiora exemplaria* haben *Appluda*, das ist *purgamentum Milii*, mit gleichem Namen werden auch die Spreuwer vnd der Abgang des Sesams vnd Fenchs genannt.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des Hirschens.

Der Hirschen ist kalt vnd trucken / stopffet den Bauch vnd trucknet / ist harter Dämmung / er ist aber kalt im ersten Grad / vnd trucken im dritten / oder im andern ganz vollkommen mit einer subtilen Substanz.

Seinen Gebrauch vnd Wirkung sampt dem Fench beschreibet Baptista Fiera in seinem *Cœna* fürzlich mit folgenden Versen / vnd spricht :

*Sunt jejuna, alvum durantia grata dolori,  
Similia ignitis sint prius ista focis.  
Lacte incolta sovent, molli vel immista liquore  
Plenus, at Cœna tarda tenacis erunt.  
Panici uberior litoris mensa superbit,  
Sapius exiguis cedere magna solent.*

Innerlicher Gebrauch des Hirschens.

Das gemeine Volck in Teurschland kochet gute Hirschenbrey auß dem gestampften oder geschel- ten Hirschen mit Milch vnd Butter / vnd kan keine

C Kirchwenhe nicht gehalten werden / es seye dann der Hirschenbrey mit rotem Zucker übersäet darbey / vnd gibt solcher Brey gute Nahrung / vnd speiset sehr wol / ob gleichwol der Hirschen härter Dämmung ist / so wird er doch bey denen die dessen von Jugend auff gewohnt sind zimlich bald vnd wol verdauwet / vnd ist ein gute vnd gesunde Speis vor die Kinder / dann sie werden stark vnd wol gefeert darvon / vnd weren der- gleichen Speisen den Kinderen viel gesünder / dann daß man sie also mit vielen Fleischspeisen übersület / wie bey vielen jegund ein gemeiner Gebrauch ist / daher ihnen Würm / faule Feber vnd andere Krankheiten zustehn.

Galenus schreibet lib. 1. alim. daß zu seiner Zeit das Bauersvolck auß Hirschenmeel gute Brey mit Schweinenschmalz ob mit Öl gekochet vñ gessen haben.

D Es ist heutiges Tages noch in Frankreich vnd Hoch- burgund der Gebrauch / daß die Hausmütter Hirschen mit Wasser zu einem Brey sieden / schmelzen den ein wenig vnd salzens daß genug ist / mit solchem speisen sie ihr Besind vnd Tagelöhner auß dem Feld / geben ihnen grob Brodt von vngeseutetem Meel gebacken darzu / vnd Wasser zu trincken / damit ihr Besind wol zu frieden ist / desgleichen auch die Tagelöhner / solche Speis oder Brey seynd nicht vor vnser Tagelöhner / wann sie nicht mit guter Milch zugerichtet werden daran sie dann auch nicht genug haben / sondern es müssen noch drey oder vier Trachten dabey seyn / vnd wein vollauff.

Entliche kochen die Hirschenbrey bey vns wie folget :

E Sie nemmen geschelten oder gestampften Hirschen / wäschen den sauber auß frischem Wasser / thun den in ein sauberen Hasen / schütten ein gute ferliche Ochsen- fleischbrühen darüber / setens auß ein Koffenwer / las- sens suttiglich sieden / rühren es stättig daß es nicht an- brenne / thun Salz darzu so viel von nöthen ist vnd richtens an / ist ein gute gesunde Speis die zimlich wol nehret.

Milch der Säugmütter gut zu mach. Hirschenbrey mit Milch oder Fleischbrühen gekochet vnd wol gefortet / sind fast dienlich den Säugmüttern die wasserechtige Milch haben / dann diese Speis machet ihnen die Milch dick vnd gut.

Lungfüchtige. Hirschenmeel mit Sesamöl zu einem Breylein gefortet vnd mit Zucker süß gemacht / ist eine gut speis vnd Arzenei vor die Lungfüchtigen wann kein Fieber

vorhanden ist : So aber ein hitzig Fieber mit vnder- lauff / soll man an statt der Sesamöl ein gute frische Mandelmilch nemmen vnd das Breylein also damit sieden.

Du magst auch vor Febricitanten vnd andere Kran- kcken in hitzigen Gebrechen ein solches nützlich es Hir- schenbreylein bereyten : Nimb süße Quetschen oder Buzerische Pflaumen die seud wol in einem Hün- erbrütlein / schlage oder seibe die Brühe durch ein Tuch / thue Hirschenmeel in ein Häselein / lasse es wol in der W. üßen sieden / darnach thu zweymal so viel Mandel- milch darzu / vnd seude es so lang bis es ein dünnes Breylein wird / das gib den Krancken zuessen / dann es starcker vnd speiset sehr wohl / vnd ist leichtlich zu ver- dauwen.

Es ist auch der Brey oder Gemüß von Hirschen noch heutiges Tages in Tartarey sehr gemein / die be- reiten die Tartarer mit Pferdsmilch / darvon sie sich mehrtheils speisen vnd erhalten. Sie nemmen auch das Hirschenmeel vnd lassen einem Pferd ein Ader an ein Schenckel schlagen / vermischen es mit dem Hirschenmeel vnd essens also rohe vnd vngelocht.

Antonius Guainerius ein berühmter Arzet / der schreibet in cura Tertianæ von einem Tract von Hir- schen / den soll der H. Ambrosius gemacht vnd gebräu- chet haben wider das dreytägig Fieber / damit er zu Meyland vielen Menschen geholffen hat / der wird also gemacht : Nimb geschelten Hirschen ein Pfund / seud den in drey Pfund Wasser bis der Hirschen außbreche vnd sich das Wasser ferbe. Von diesem durchgeseig- enen Tract soltu ein zimlichen Tract thun / an dem Tag wann dich das Fieber geschüttelt hat / vnd sich die Hirs schier enden vnd nachlassen wil / darauff soltu dich wol decken vnd schwitzen.

Hirschen in Wasser gesotten / die Brühe mit Zu- ker ein wenig süß gemacht vnd darvon ein Becher- lein voll warm getruncken / treibt den Schweiß gewal- tiglich / ist ein gute Arzenei vor arme Leuth / wann sie ins Bad wäßen gehen.

Hirschen ist den Krammatsvögeln / Wachteln vnd Turteltauben ein anmüthige Speis vnd werden ferst davon. So mäst man auch die Faschanen vnd Dirc- hanen damit auß / dann sie essen den sehr gern.

So man den Hünern Hirschen genug zu essen gibet / solegen sie schöne vnd grosse Eyer.

Entliche machen die Schwein mit Hirschen feist / vnd seynd die Spreuwer vnd der abgang darvon gut vor das Kindvieh sie mit anderm damit außzumästen.

Eufferlicher Gebrauch des Hirschens.

Vngestampften Hirschen vier vnggen mit j. Vnggen Salz vermischer / darnach in einer Pfannen über dem Feuer geröstet / vnd in ein langes / schmales säc- lein gethan / auß die Scheitel des Haupts so warm als man es leiden kan / gelegt / vertreibt den Catharren vnd Hauptflüß.

Drey vnggestampften Hirschen zwey theil / salt vnd Chanüllblumen / jed es j. theil / röstete die über ein- nem Feuerlein / vnd legs über die Scheitel des Haupts also warm / dienet auch wider den Schmerzen der Oh- ren von Kälte vnd windigen Blüsten verursacht / auß- nendig über die Ohren warm geleyet in einem Säc- lein : miltet auch das Zahnwuch umb von Kälte / also warm über den Backen geleyet / auß die Seiten da der Schmerzen ist.

Die übrige Milch der Säugmüttern zu verzehren : Nimb vngestampften Hirschen zwey Handvoll / Wo- nenmeel / Chamüllblumen / jed es j. Handvoll / röstete es in einer eiseren Pfannen / darnach thue es in ein Säcklein vnd legs so warm über die Brust als es zu leiden ist / vnd sollen aber dieser Säcklein zwey seyn.

Wider den feuchten vnd kalten Husten von kalten Hauptflüssen verursacht : Nimb Hirschen der nicht geschelct ist zwey Handvoll / Salt / Ackermüß / Wolge- muth /

Gebrechen.

Dreytägig Fieber.

Schweiß treiben.

Schwein mästen.

Hauptflüß.

Oberflüßerng von Kälte.

Milch den Säugmüttern zu verzehren.

Kalter Hust.

A muth / Polyeutraut / jedes ein halbes Handlein voll. Zerschneide die Kräuter / vermische es mit dem Hirschen vnd Sals / röschte es darnach / vnd legsvartu über die Kron vnd Schettel des Haupts / das wird den Husten trucknen.

**Schmerz.**

Wider das schmerzliche Seitenstechen: Nimb vngestampfften Hirschen ij. Handvoll / Kleyen j. Handvoll / Sals ein halbe Handvoll. Vermische diese stück / röschte sie darnach über einer Blut / thu sie in ein bequemes Säcklein / vnd lege es so warm du es leiden kannst über die schmerzhaftige Seiten / darnach salbe die seten mit der Eybischwurzel salben / unguentum Dialtheæ genant.

**Krimmen.**

Wider die Schmergen vnd Krimmen des Bauchs vnd der Darm / so kein Verstopfung vorhanden ist:

Nimb vngestampfften Hirschen iij. Handvoll / Chamillenblumen / Kockenkleyen / Sals / jedes zwo Handvoll / Dillsaamen / oder die obersten Gypffel darvon ein Handvoll. Vermisch diese stück durcheinander röschte die in einer Pfannen / thu sie in ein bequem leinin sack / vnd lege den so warm über den Bauch / als du ihn leiden magst.

Oder nimb vngestampfften Hirschen iij. handvoll / Sals ij. handvoll / Leinsaamen / Dillsaamen / Fenchelsaamen vnd Anisfaamen / jedes j. Handvoll / röschte die wie gemeldet / vnd leg sie warm über den ganzen bauch in einem sack. Solche Arznei vermicht auch die Bläst vnd Wind oder das Aufblähen des Bauchs.

**Kuffstücken des Bauchs.**

**Widre des Leibs in der Wasserfucht**

Wider die Bläste des Leibs von wasserreichtiger Feuchte oder der Wasserfucht: Nimb vngestampfften Hirschen vier Handvoll / Fench / Bonennmeel / jedes ij. Handvoll / röschte die wie gemelt / vnd leg warm über die Geschwulst so warm du es leiden kannst.

Oder nimb vngestampfften Hirschen / Fenchsaamen / Kockenkleyen / jedes ij. handvoll / Sals ij. handvoll / Nimschentümel / Anisfaamen / jedes zwo Handvoll / Lorbeerer groblecht zerstoßen ein Handvoll röschte diese stück vnd lege sie in einem Sack warm über den Bauch.

**Verstopfung der Leber.**

Wingestampfften Hirschen mit Sals in einer eiseren Pfannen über dem Feuer geröschte / vnd in einem Säcklein warm über die Leber gelegt / eröffnet die Verstopfung derselben von den Blästen verursachet.

**Leberfchmerz von Kälte.**

Wider den Schmergen der Leber von Kälte: Nimb vngestampfften Hirschen iij. theil / Kockenkleyen zwey theil / Sals j. theil / röschte diese stück wie gemeldet / vnd leg in einem Säcklein warm über.

**Geschwulst vnd Kuffstücken des Bauchs.**

Wider die Geschwulst vnd Aufblähung des Mils: Nimb vngestampfften Hirschen ij. theil / Sals j. halb theil / mache zwey leinnet Säcklein vnd thue die gemelte stück dar ein / reibe die darnach Nantzenweiß mit einem Fadem / das die Materi nicht zusammen lauffen kan / vnd wärme die auff einem heißen Zigelstein / der mit scharffem Essig besprengt werde im wärmen / vnd lege also je ein Säcklein vmb das ander über das Mils / so warm du es leiden kannst.

**Nieren vnd Leibsfaure.**

Hirschenmeel vnd Gerstenmeel / jedes gleich viel in weißem Wein zu einem Drey gefotten / vnd auff ein Tuch gestrichen wie ein Pflaster / legt den Schmergen der Nieren vnd Leiden des Tages zweymal warm übergelegt.

**Harnruhr. Erhoffung harnen.**

Hirschenmeel mit Gerstenbrühen zu einem Drey gefotten / auff ein Tuch gestrichen / warm über den Nabel vnd über das Gemächte gelegt wie ein Pflaster / ist gut wider die Harnruhr vnd tröpfeligen harnen.

**Nierenstein.**

Den Nierenstein anzutreiben machet man ein löstlich offte probiert Lendenbad wie folgt: Nimb Hirschenkraut mit Stengel vnd dem Saamen fünf handvoll / alt Kolltraut iij. Handvoll / Chamillenblumen / Kaspappeln / Zünffingerkraut / Meerhirschenkraut / jedes ij. Handvoll / Wassereppich / Peterleintraut / breiende Nesseln / Polyeutraut / Tag vnd Nachtkraut / Bach-

minng jedes ein Handvoll / diese Kräuter soll man mit Bachwasser wol sieden vnd ein Lendenbad darauß machen.

Hirschenmeel mit dem Wasser / darinnen Enmach / körner gefotten worden sind / zu einem Drey gefotten / stiller den jungen Kindern den Durchlauff ob / Bauchstuh / auff ein Tuch gestrichen wie ein Pflaster / vnd über des Kinds Bäuchlein gelegt.

**Durchlauff der Kinder.**

Hirschen henden auff die Hüfte gelegt / benimbt den roten Ausgang oder Ruhr / vnd stiller den vnmäßigen Blutfluß der Weiber.

**Noterubr. Vnmäßigen Blutfluß der Weiber.**

Wider die schmerzliche Belüft zum Stulgang von Kälte verursachet: Nimb vngestampfften Hirschen / Kleyen / Sals / Weintrauchen / jedes ij. handvoll. Vermische diese stück durcheinander / röschte sie darnach in einer Pfannen / thu sie in ein leinen Säcklein / vnd leg so warm du es leiden kannst über den Hindern.

**schmerzliche Belüft zum Stulgang von Kälte.**

Hirschenmeel in die Beth auff die Leilachen gestreuet / darinn die so an den Purpeln krank seynd / ligen / denen trucknet es die übrige Feuchtigkeit der Purpeln auf.

**Purpeln.**

Hirschenmeel mit Wein vnd dem sauren Honig / syrup (Oxymelite scillicico) Bittern vnd ein wenig Terpentin zu einem Pflaster gefotten vnd temperiert / vertreibt die Geschwulst der Hoden.

**Geschwulst der Hoden.**

Wider die Aufblähung der Mutter: Nimb vngestampfften Hirschen ij. Handvoll / Chamillenblumen / Mettram / Polyeutraut / jedes ein Handvoll / Dillsaamen / Möhrensaamen / jedes ein halb Handvoll / Sals ein Handvoll. Zerschneide die Kräuter vnd vermische die mit dem Hirschen vnd Stricken / röschte die in einer eiseren Pfannen / thu sie darnach in ein bequemes säcklein / vnd leg aufwendig auff den vndersten Bauch / so warm man es leiden kan.

**Aufblähung der Mutter.**

Geröschter vngestampffter Hirschen allein in säcklein übergelegt vertreibt oder mildert alle Schmergen die von Kälte vnd schleimiger Feuchten entspringen. Gleiche Wirkung hat auch das Hirschenmeel mit Bittern zu einem Pflaster temperiert / auff ein Tuch gestrichen vnd warm über das schmerzhaftige Ort gelegt.

**Schmerz von Kälte vnd schleimiger Feuchte.**

Hirschenmeel mit Zart oder weychem Deych zu einem pflaster temperiert / heylet der Schlangen / Nösselwürm vnd aller anderer kriechender Thier biß / auff ein Tuch gestrichen vnd über die Biß gelegt.

**Kriechender Thierbiß.**

Auff dem Hirschen wird ein bewehrt Pulver zu den Nisteln vnd dem Krebs gemacht / das bereit man also: Nimb vngestampfften Hirschen drey Pfund / Sals / Hünerdreck / jedes anderthalb Pfund / der Wurzel von Deyffelbaumen vnd Deyffelbaumenrinde / Colquimendeyffel / jedes v. vngen / schneide die Wurzeln vnd Rinden klein / vermische die mit den anderen stücken vnd thue sie in einen vngelasturten Hasen / thue ein Deckel darüber / verlutter den Hasen wol mit luto sapientia / vnd sey den in ein Hoffners ofen / lasse den selbigen so lang darinn stehen biß die Hasen gebacken seynd / vnd die Materi darinn zu Pulver vnd in Reischen gebrant ist / das stoffe darnach zu einem subtile Pulver / vnd streuwe darvon in die Nistel oder den Krebs.

**Nisteln. Krebs.**

Wiltu du Quitten oder Küttenöffel lang frisch behalten / so vergrabe sie in vngestampfften Hirschen / so bleiben sie lang frisch vnd gut.

**Küttenöffel lang frisch behatten.**

So man Fleisch in Hirschen verscharret / bleib es viel Tag vngerscht vnd faulet nicht.

**Frisch Fleisch zu behatten.**

So einem Kindvich ein Knie oder Schenckel geschwollen were / sende Hirschenmeel vnd Leinsaamen / meel / jedes gleich viel in Essig zu einem Pflaster / st es auff ein Tuch vnd leg warm über das Knie.

**Geschwollen Knie eines Kindvichs.**

Wann ein Koff Leibwehe oder das Krimmen hat / so nimb vngestampfften Hirschen vnd Sals / so viel gemung ist / röschte es über dem Feuer in einem Kessel / darnach thu die in ein leinin Sack / vnd bind den dem Koff

**Krimmen der Koff.**

Hersspalt  
des Kossz.

**A** Kossz über den Bauch so wird ihm wider geschlossen. So ein Kossz ein Hornspalt hat/so seude Hirschen der geschlecht ist in wasser/thue darzu ein stück Hirschen- unschitt vnd das weiß von einem Eyer vnd seude es wol bis es wird wie ein Pflaster/streichs auff ein Tuch vnd binds dem Kossz warm über den Fuß daran der spalt ist/vnd thue das alle Tag einmal so lang bis der Spalt wider zusammen heilet.

So einem Kossz der Kern schwindt/so lasse ihm den- selben wol aufwachen/darnach nimb vngestampfften Hirschen vnd stoff den groblechtig/seude den in frischer Milch zu einem dicken Brey/ vnd schlage dem Kossz damit ein/verbinde es/das es nicht herauf fallen kan/ laß das Kossz also bis an andern Tag stehen / darnach thue das hinweg vnd schlage ihm wider den gemelten

Vernagelt  
Kossz.

**B** Brey eyn wie zuvor/vnd thue das so lang bis der Kern genug hat / so dann dem Kossz die Solen wider hart worden seyn/so mag man es widerumb ohn allen schaden retten.

Wann ein Kossz vernagelt worden ist / so seude Hirschen mit altem Schmalz/brich dem Kossz das Eisen ab vnd binde ihm die Materie darüber/ so schadet es ihm nicht / über ij. Tage schlage ihm das Eisen wider auff/vnd rette das Kossz wider wohin du wilt.

**Gedistilliert Hirschenwasser. Milii aqua stillaciria.**

**E**s wird auch ein löstlich gnt Wasser von dem Hirschen auff folgende weiß gedistilliert: Nimb im Neuwmonat wann der Hirschen blühet vnd fast zum Saamen stossen wil/Kraut vnd Wurzeln sampt dem Blut vnd Saamen/so viel du wilt/wäsch die Wurzel sauber/hacke sie darnach mit Kraut vnd allem ganz klein/vnd distilliers mit sanftem Feuer in Balneo Mariae/darnach nimb der Acher vom Hirschen mit Blumen vnd Saamen getrocknet vnd gedört zu einem groben Pulver gestossen vier vnzen zu jeder maß wassers/vnd distilliers zum andern mal / vnd laß es darnach sein gebürtliche Zeit in der Sonnen rectificieren/ alsdann behalt es zum Gebrauch.

**Innerlicher Gebrauch des Hirschenwassers.**

Harn fürden  
Nieren/  
Harngäng  
vnd Blasen  
reinigen.

**D**as Hirschenwasser ist ein bewehrt vnd heilsames Wasser den Harn zu fürdern/die Nieren / Harn- gänge vnd die Blasen von allem Urath vnd Schleim zu reinigen/sonderlich aber den Stein der Nieren oder den reißenden Stein aufzuführen/des Morgens vnd Abends/jedesmal iij. oder v. loch getruncken.

Etliche brauchen je über den dritten Monat vj. tag nach einander/ vnd trincken alle Morgens nüchtern/ desgleichen auch des Abends ij. stund vor dem Nach- essen/ jedes ij. oder iij. vnzen / das soll ein gewiß Expe- riment seyn den Menschen iij. Monat vor dem Stein zu bewahren.

So einen der Stein ansteiffe/ soll er das hiebevot verzeichnen Lendenbad vom Hirschenkraut bereiten/ vnd wann er zu baden cunstigen wil/ soll er des gemel- ten Hirschenwassers v. oder vj. loch trincken/ das wird den Stein bald ohn einige Nachtheil fort treiben.

**Hirschenbrodt. Miliaceus panis.**

**E**Das Hirschenbrodt spricht Dioscorides lib.2. cap. 85. desgleichen auch Galenus lib.1. alim. nehret weniger dann sonst Brodt auß allen andern Korn- früchten / vnd ist truckner vnd kalter Natur. Solch Brod wird selten in Teutschland gebacken/es sey dann in grosser Theurung des Geträids vnd Hungersnoth. Dieses Brodt ist schwerlich zu verdaunen/ vnd stopfet den Bauch / ist derwegen denen so von Natur hartes Leibes vnd schwerlich zu stul gehen mögen / vngesund/ hergegen aber die stätig einen süßigen Bauch haben oder mit Bauchflüssen beladen sind/die mögen wohl Hirschenbrodt essen/oder aber das Meel von andern Geträid darauf ihr Brodt machen lassen / mit dem

**F** halben theil Hirschenmeels vermischen. In Gasco- nien ist das Hirschenbrodt gemeiner dann bey vns in Teutschland. Das Hirschenbrodt wird von den Grie- chen *K1728126* vnd *K1728127*, genant / Panis Miliaceus.

**Das XXVIII. Capitel.**

**Von dem Fench oder Fuchschwanz.**

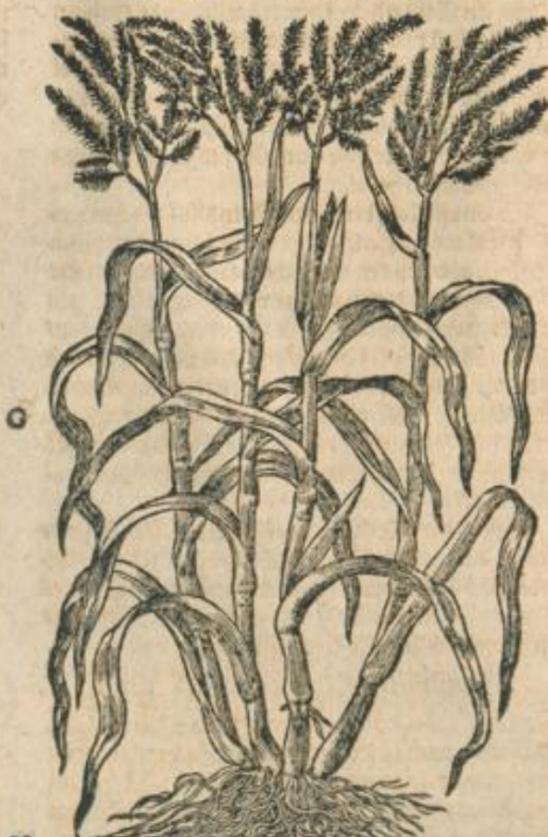
**I: Fench oder Pentich. Panicum.**



**T**HEOPHRASTUS der hat den Fench dem dritten Geschlecht des Geträids oder Kornfrucht zuge- rechnet/ Columella hat ihn erstlich der Hülsenfrucht oder dem Zugemüß zugesellet / hernachmals aber hat er demselben seinen Platz auch vnder dem Geträid ge- ben vnd eyngeramet/ denselben Platz wollen wir ihm auch gern lassen/vnangesehen das Galenus denselben lib.6. simp. dem Zugemüß oder der Hülsenfrucht auch zugescrieben hat/vnd haben desselben zwey zame Ge- schlecht.

**I.** Das erst vnd gemeinst Geschlecht hat ein viel- faltige vnd zusechtrige Wurzel / oder ein Wurzel von vielen Zafeln oder kleinen Würzlein / das Gras oder vielmehr die grasachtige Blätter / seind viel rauher/ schärpfer vnd spitzer wedet die Blätter des Hirschens. Die Halmen oder Stengel seind rund / haben viel Gleich oder Bewerb erwan auff die zehen an einem Stengel / vnd hat ein jedes Bewerb oder Knopff ein langes/ schmales Blatt/die Acher seind nicht wie an- derer Frucht Acher/auch nicht zertheilet wie des Hir- schens/ sondern ganz runde gestalt wie die Ros oder Eieschfolben die in den Wehern wachsen / die seind bisweilen weiß / vnd etwan braun oder schwarz/ mit vnzechlichem kleinem Saamen aufgefüllt/ welcher so er angesetzt wird dem Hirschen so ähnlich vnd gleich ist/das sic stümmertlich von einander können vn- derscheiden werden/der Vnderscheid aber ist allein dar- rinn/das der Fenchsaamen ein wenig kleiner ist dann der Hirschen. Der Fench wächst gern in rauhen vnd sandechtigen Orten / derwegen die jentzen so ihnen säen wollen / sollen allwegen ein leicht sandechtig vnd steinrechtig Erdreich darzu erwählen / das hübelrechtig vnd

**I.**  
Fench.



C vnd bergrechtig seye / da nicht viel Wasser zukommen kan / so gehet es baldt auff dann der Hirschen / vnd wächst fremdig / also das er innerhalb vierzig Tagen zur Zeitigung kommet / vnd enngernder mag werden. Im Algaw / Hegaw / Wasgau vnd andern mehr dergleichen rauhen Orten / ist diese Frucht sehr gemein vnd wird in grosser menge gepflanzt / wird im Gleszen gesät vnd im Sommer.

II. Das ander Geschlecht ist grösser vnd lustiger anzusehen / beyde am Stengel / Blättern vnd den kolb-echtigen Aehren die schön zortrechtig seind / das wird allein in den Gärten gezelet / vnd wächst gern in einem jeden Grund / solches ist erstlich auß der Landschaft India in Hispanien / vnd von dannen in vnser Teutschland gebracht worden.

III. Noch wächst bey vns hin vnd wider ein Geschlecht dieser Frucht / das ist viel kleiner dann das erste zahme Geschlecht / hat schmälere vnd kürzere Blätter / die sind auch rauher als die Blätter des zamen Fenchs / die knodrechten Hälmer oder Stengel werden Elen hoch mit Holzeelen. Die Aehren sind rauhe / rothsätzig vnd auch kleiner dann des zamen.

Von den Namen des Fenchs.

Der Fench wird von den Griechen / *Ελυμ* / *Μελύμ* / *Μελύμ* vnd *Μελύμ* / genannt. Lateinisch / *Elymus* oder *Helymus*. Meline oder Melyne Melinus, vnd von Diocle, Meltugum, von Plinio vnd andern *Panicum*, *Panica*, vnd *Panicula*. [*Panicum Germanicum* sive *panicula minore*, C. B. *Panicum*, Fuch. Cord. in Diosc. & hist. Ges. Dodo. Gal. & post. Lon. Lob. Caes. Cam. Ger. *Milium agreste* sive *exiguum*, Trago.] von Serapione lib. simp. c. 104. wird er Arabisch *Dochon*, von Isaac Eben / *Amran*, dem Arabischen Arret / *Dora*, von Allaharavio, Glares, von andern *Dochen*, *Diochen*, *Dolin*, vnd wie *Matthæus Sylvaticus* bezeuget auch *Dorabin* vnd *Bahicin*. Italienisch heisset er *Panico* vnd *Panigo*. Hispanisch / *Panico*, *Paniso* oder *Panizo* vnd *Painso*. Französisch / *Panick*, *Paniz*, *du Paniz*, *du Panitz*, *Semblable* vnd *du Paniz* *Omilet*. Böhmisch *Ver*. Englisch / *Panick*. Flehmisch vnd Brabändisch / *Panickforen* / Hochdeutsch / *Fench* / *Pen-*

nich / Heydelpenich / Fench / Paniforn / Fuchschwang / Heydel / Heydelfench vnd Bugwäsen.

II. Das zweyte Geschlecht wird von den Kräutlern Lateinisch genannt / *Panicum villosum*, *Panicum Indicum*, *Panicum Hispanicum*, vnd *Panicula Hispanica*. [*Panicum Italicum* sive *panicula majore*, C. B. *domesticum*, Matth. *Indicum*, Dodo. aliud *Indicum panicula villosa*, Lob. *Panicum Lac. Castori*.] Flemisch vnd Brabändisch / *Indiaensh Paniforen*. Hochdeutsch *Indianischer Fench* / *Indianisch* vnd *Hispanisch Paniforn*. [Englisch / *Indian Pniet* vnd *Dicmeate*.]

III. Das wild Geschlecht wird von den Kräutlern *Panicum sylvestre*, *Panicula sylvestris*, vnd von etlichen auch *Gramen Mannæ sylvestre*, genannt / Andere wollen ein *Ischæmum* daraus machen. [*Gramen panicum spica divisa*, C. B. *Panicum sylvat*, Matth. Ad. Cast. Lugd. Cam. *herbariorum sylv*, Lob. *Panicastrellæ similis alia*. Casal. *Gramen mannæ alterum* Dod. Lugd. *Milium sylv* & *supinum*, Clus. Hist. an *Milium sylvestre Ischæmum*.] Teutsch heisset es *wilder Fench* / vnd *Paniforn* / vnd neunnens auch *etliche wild Manngras* / oder *wilden Himmelhaaw*. [Englisch *wilde Panick*.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft des Fenchs.

Fench oder Paniforn / ist kalter Natur im ersten vnd trucken im zweyten Grad wie der Hirschen / nehet sehr wenig / machet Wind / ist hart zu dauwen / machet ein dick Geblüt vnd dessen sehr wenig / ist alten Leuten nichts nüt / stopfft den Bauch mehr als der Hirschen. Der wild Fench hat die Krafft vnd Eigenschafft wie der zahm / kület aber vnd stopffet mehr.

Innerlicher Gebrauch des Fenchs.

Man gesehen das der Fench schwerlich zu verdawen vnd grobe Nahrung gibt / vnd den mehrtheil von dem Bauersvolck vnd dem gemeinen Mann zu der Speiß gebraucht wird / kan der selbige doch durch künstliche Bereitung auch vor die Kranken nutzlich bereitet werden / das der nicht allein gut vnd leichtlich zu verdawen / sondern auch gute Nahrung gibt / vnd

**A** ein löblich gesund Geblüt machet. Es ist der Fench  
 erliche Böckern in Thracia so gemein / daß sie den  
 täglich in ihrer Speiß gebrauchen/daher auch Xenophon  
 in lib. expeditionis Cyri 7. dieselbigen Melinophagos,  
 das ist Fenchfresser genennet hat. Das gemein Volck  
 in Frankreich vnd Teutschland/sonderlich aber an  
 denen Orten/da des Fenchs die menge gezelet wird /  
 machen gute Drey darauß ihr Befind vnd Tagelöhner  
 darmit zu speisen / dann es eine gute Speiß ist wie  
 der Hirschen vor grobe starcke Leuch/als Tröschel/  
 Holzstöcker/Schmidt vnd andere die schwere Arbeit  
 thun müssen / dann es sättiget bald. Die Franzosen  
 kochen den mit Wasser / Butter oder Schmalz/sieden  
 den zu einem Drey/salsens darnach vnd wann sie den  
 anrichten so bestreuen sie ihnen mit klein geschnittem  
 Leuchel vnd Dillkraut/ ist ein zimlich gut essen vor  
 das Befind / sie thun auch beschweilen ein wenig Essig  
 dareyn/das es sawrechtig wird / so ist es in heißer  
 Zeit etwas anmütiger zu essen.

Unser Bauer volck / das etwas verlecter ist / siedet  
 den Fench mit Milch zu einem Drey / thun Butter vnd  
 Salz so viel genug ist darzu/vnd speisen darmit ihr  
 Haufgefind / ist kein böß Essen / gibe sehr gute  
 Nahrung vnd speiset wol.

Fench in der Speiß genüzt/ist denen dienlich die  
 Blut speyen/stärke Bauchstüß haben / vnd die zu übermäßig  
 geneigt seind zu der Vntenschheit / desgleichen auch  
 denen so schwache Nieren haben/vnd so mit dem Saamenstüß  
 beschweret seind/ denen der natürlich Saamen ohn  
 ihren willen oder aber des Nachts im Schlaf entgehet.  
 Es dienet auch denen so mit kalten Catharen vnd  
 Hauptstüßen beladen seind.

Rafius der rathet / daß man den Fench mit Milch  
 kochen soll / doch daß er zuvor ein zeitlang in Kleyen-  
 wasser geweicht worden seye / so soll er ein gute vnd  
 löbliche Nahrung geben.

Pfenntichernen sauber gewaschen/darnach mit einer  
 guten feinsten Fleischbrühen zugesetzt vnd zweymal  
 so viel Mandelmilch zugegossen/ zu einem bequemen  
 dünnen Dreylein gefotten / ist ein gute Speiß vor die  
 die Hauptwecherhumb haben von der Gallen. Solche  
 Dreylein seind auch dienlich den Lungenstüchtigen/  
 vnd denen so Blutspeyen.

Fenchbreylein gefotten mit frischer Beisemilch oder  
 gestählter Rühmilch/seind fast dienlich wider den roten  
 Anflauff vnd alle andere Bauchstüß. Dienet auch wider  
 die Geschwür der Nieren vnd der Blasen. Man kan  
 auch gleich wie auß dem Hirschen allerhand gute  
 Eßlein darauß bereiten.

Fenchsaamen zu Pulver gestossen vnd mit rotem  
 Wein getruncken / dienet wider die rote Ruhr / vnd  
 alle andere Bauchstüß des tags zweymal gebraucht.

**Eufferlicher Gebrauch des Fenchs.**

**W**ider das Hauptweche von Kälte: Nimb Fench-  
 saamen/der nicht geschlecht ist zwö Handvoll/Kock-  
 kleyen / Salz / jedes eine Handvoll / Salbeyen/  
 Majoran/jedes ein halbes Handlein voll/Anisfaamen/  
 Lorbeern groblechtig zerstoßen vnd Fenchsaamen/  
 jedes ein loth/röschte sie in einer Pfannen / thue die  
 darnach in ein bequemmes Säcklein/ vnd leg so warm  
 über das Haupt so warm du es erdulden magst.

Fenchsaamen der nit geschlecht ist ij.theil/mit frau-  
 sem Balsamkraut vnd roter auffgedörnter Rosen/ jeder  
 j. handvoll geröschet/darnach in ein leimn Säcklein  
 geihan vnd über den Magen gelegt/ leget das kochen  
 vnd erbrechen: Wann das Säcklein kalt wird / so  
 wärme es wider auff einem heißen Ziegelstein mit gutem  
 Weinessig besprenget/vnd leg wider auff/das ihu so  
 lang biß das brechen nachläset.

Ungeschlechtten Fenchsaamen zwey theil/mit Salz/  
 Kleyen vnd Dillsaamen/jedes ein theil in einer pfan-  
 nen geröschet / darnach in ein Säcklein geihan vnd

warm über den Magen gelegt/vertreibt den Schmer-  
 gen von Winden vnd Kält verursacht.

Fenchsaamen ij.theil mit einem theil Salz obge-  
 meldter massen geröschet / vertreibt den Schmerzen  
 vnd stechen der Seiten in einem Säcklein warm über-  
 gelegt. Gleicher gestalt gebraucht stillet es allen Schmer-  
 gen / er seye am Leib wo er wölle/ von Kält vnd schle-  
 miger zäher Feuchten verursacht/ vertreibt auch das  
 Krimmen.

Ungeschlechtten Fench ij.theil/ mit Salz / Kocken-  
 kleyen vnd Matzkümmel / jedes j. theil / obgemeldter  
 massen geröschet vnd warm über den Leib gelegt/ ver-  
 treibet das Aufblehen desselben / vnd zertheilet die  
 Winde.

Wider das Krimmen vnd Reissen in den Där-  
 men: Nimb vngeschlechtten Fenchsaamen vier hand-  
 voll / Chamillenblumen/ Fischkümmel/ Dillsaamen/  
 Kauten / Poleyentkraut / jedes j. handvoll/ Salz zwö  
 handvoll/ Anisfaamen / Wolgemuth jedes ein halb  
 handvoll/röschte solche Stück zuvor klein geschnittem  
 über dem Feuer in einer eisenen Pfannen / thue sie  
 in ein bequemmes Sack / vnd lege den so warm du es  
 leiden kanst über den Bauch.

Wider die übrige Feuchtigkeit der Durchschlech-  
 ten oder der Purpeln/ strewe rein gepülverten Fench  
 auff die Leilachen darauß die Kranken ligen.

Wider das eufferlich schweren vnd verwundung  
 der Nieren vnd des Rückens / vom ligen in langwiri-  
 gen Krankheiten: Nimb Fenchmeel ein gut theil/  
 Rosen oder Myrrhenöl vngesehlich auff vj.loth/sci-  
 de die zu einem Pflaster/streichs auff ein leinen Tuch/  
 vnd leg so über.

Fenchmeel mit Wein vnd dem sauren Honigsh-  
 rup/Acero mulso, mit genugsamen Butter vnd ein  
 wenig Terpenthin zu einem Pflaster gefotten/ vertrei-  
 bet den schmerzen vnd geschwulst der Gemäch/ auff  
 ein Tuch gestrichen vnd warm übergelegt.

Ungeschlechtten Fench ij.theil/mit einem theil Salz  
 in einer Pfannen geröschet vnd in ein Säcklein ge-  
 than/ ist gut wider die Gelüß zum Stauung/welches  
 mit einem andern Namen der Arszwang genennet  
 wird / warm über den Hindern gelegt/oder aber dar-  
 auff geseffen / so derselbig von Kälte ist verursacht  
 worden.

Fenchsaamenmeel vnd Vonenmeel/jedes drey vnz-  
 gen mit genugsamer Beisemilch vnd Schwantzen-  
 schmalt zu einem pflaster gefotten/vertreibt alle schmer-  
 gen sie seyen am Leib wo sie wölle vnd auch die  
 Schmerzen des Zypocans vnd der Bliesucht.

Fenchbrodt. Panicaceus panis.

**M**an hat auch vor alten zeiten auß dem Fenchmeel  
 Brodt gebaecten/wie Dioscorides lib. 2. cap. 26.  
 bezeuget/wie es dann von ihm vnder das Getraid o-  
 der Kornfrucht ist gesezt worden / welche Gewonheit  
 heutiges tages noch auß vns geerbt ist / vnd wird son-  
 derlich in theurer Zeit an den obgemeldten Orten/da  
 des Fenchs viel gezelet wird von dem gemeinen  
 Mann Brodt darauß gebaecten / das wird aber tru-  
 cken/vngeschlacht vnd zerriebelt sich bald / sintemal es  
 kein fette oder schleimerticht in sich hat / die dasselbig  
 zusammen haltet/wie anderer Getraid Brodt. Solches  
 Brodt löset sehr/trucknet vnd machet den Leib fest/ ist  
 schwerlich zu verdawen/der groß Hunger aber / wel-  
 cher wie man zu sagen pflegt ein guter Koch ist / der  
 machet daß es leichtlich verdawet wird/darzu auch  
 Gott der Herr/ein Herr der Natur/ seinen Segen  
 gibt.

**Das XXIX. Capitel.**

**Von dem Sorgsaamen.**

**D**er Sorgsaamen / welcher auch Indiant. Sorgsaamen.  
 scher Hirschen genennet wird/ist ein fremdd  
 Bewächs/welches in kurzen Jahren zu vns  
 auff

Blutspeyen.  
 Bauchstüß.  
 Anmütiger  
 Vntenschheit  
 Saamenstüß  
 kalte Haupt-  
 stüß.

Hauptweche  
 von Gall.  
 Lungstüß.

Bauchstüß.  
 Nieren vnd  
 Bliesenge-  
 schwür.

Hauptweche  
 von Kälte.

Erbrechen.

Schmerz  
 von Wind  
 vnd Kält.

Schmerz vñ  
 Stechen der  
 Seiten.

Krimmen.]

Kuffberren  
 des Leibs.

Krimmen:

Purpeln.

Eufferlich  
 schweren vnd  
 verwundung  
 der Nieren  
 vnd des Rück-  
 ens von  
 ligen.

Schmerz vñ  
 Geschwulst  
 der Gemäch

Getüß zum  
 Stauung.

Allerhand  
 Schmerz.

Sorgsaamen.  
Sorgum.



auf Italien in Teutschland ist gebracht vnd bekandt worden. Es wird diese Frucht bey uns im Frühlung gesät vnd gehet erstlich auff wie der Hirschen/gewinnet etwa ein Korn vier oder fünf lange Stengel/ die seind dicker vnd höher dann das gemein Deckrohr/ mit grossen vnd dicken Knöpfen oder Gewerben vnterscheiden/ die seind mit scharpfen/langen Rohrbältern bekleidet/ also wo sie auff ein Acker oder Feld gesät werden/ist dasselbe anzusehen wie ein Rohrbusch. Die Rohr aber oder viel mehr die Niederstengel dieses Gewächs seind jnnwendig nicht hol/sondern mit weissem/ luctem Marck aufgefüllt/ fast wie die Zuckerrohr/ das hat einen süßlichen Geschmack. Gegen dem Hermonat kommen an dem obertheil der Stengel/ bartige vnd zottelichte Acher auß ihren Straßscheiden herfür/ die seind vollkommenlicher vnd mehr zusammen getrunken/dann die Acher des Hirschens/ die blühen geel wie andere Frücht/ vnd so sie gegen dem Herbst zeitig werden/ werden sie rotfarb mit vnsehligen vielen Körnlein besetzt/ die seind mit scharpfen Hüßlein überzogen/welche so sie darvon abgefondert werden/ findet man den braunen runden Saamen/ ein jedes Korn fast einer Linse groß/ vnd ein wenig spitzig. Es wächst gern in einem jeden Erdriß/ doch muß es wol gebauev/ vnd zimlich getünget seyn.

Von den Namen des Sorgsaamens.

Es ist der Sorgsaamen den Griechen vnbesannt gewesen/ vnd vnser erachtens von ihnen nicht beschrieben worden. Von den Kräutlern wird er genannt/ Melica, Melega, Sagina, Miliun Indicum, Miliun Saburum, Sorgum, Panicum locale, vnd Miliun Saracenicum. Ertliche nennens auch Panicum Indicum, doch nicht ohne irthumb/ dann was Panicum Indicum ist/ haben wir hievor angezeigt. [Miliun arundinaceum subrotundo semine, Sorgo nominatum, C.B. Miliun Indicum, Matth. Fuch. icon. (cui & Saracenicum) Cast. quoad descript. Lugd. Ges. hort. Cord. hist. Panicum Dioscoridis & Plinij, Trag. Sorghi. Fuch. Dodon, Gal. Lon. Sorgo Melica, Itorum, Lob. Sorgum,

F Ges. hort. Ger. Melica, Caes. Dodo. Panicum Indicum, Ges. hort. Italianisch heißet Sorgo, Melega, Melega, Sagina vnd Saggina. Hispanisch/ Milho Saburro. Französisch/ Ble Barbu. vnd Formet Barbu. Arabisch wie Andreas Bellumenis bezeugt/ Darbe. Ungarisch/ Eirof. Englisch/ Wyl of Indie. [Turtie Millet.] Flemisch vnd Brabändisch/ Sorgsaedt. Hochdeutsch/ Welscher Hirschen/ Indischer Hirschen/ Sorgsaamen/ Surgsaamen/ Sorgi vnd Sorgweygen/ das ist/ Triticum Sorginum.

Vonder Natur/ Krafft/ Wirkung vnd Eigenschaft des Sorgsaamens.

Der Sorgsaamen vergleichet sich mit seiner Natur vnd Eigenschaft dem gemeinen Hirschen/ dann er süßet/ trucknet vnd stopffet/ wird auch gleicher gestalt so wol in der Arzney als in der speiß nützlich gebraucht.

Innerlicher Gebrauch des Sorgsaamens.

Der Sorgsaamen vnd das Weel so darvon gemalen wird/ werden wie der gemein Hirschen/ mit Wasser/ Butter vnd ein wenig Salz zu Wurzern oder Breyen gefotten/ das Befind darmit zu speisen/ dann es ist ein Speiß/ die nicht allein wol sättiget/ sondern die auch wol wider heit vnd langsam verdatet wird/ gehört nicht vor die so ein schwachen Magen haben/ sondern für Holzhawer/ Schiffcuth/ Barersvolck/ vnd alle die grosse vnd schwere Feldarbeit thun.

So man den Saamen oder Weel mit Milch oder guter Dohfenschribrühen bereitet vnd wol siedet läset/ so sättigen sie et esser/ seind leichter zu verdawen/ vnd geben auch bessere Nahrung/ vnd dienen vor Kinder vnd ander Hauffgestind/ vnd speisen sehr wol.

Sorgsaamen oder das Weel darvon mit gestäubeter Milch gefotten zu einem Brey/ dient wider die Ruhr vnd alle Bauchflüß. In summa man mag allerhand gute Wüßlein darauß bereiten/ wie hievor von dem Hirschen gesagt ist/ vnd dienen aber die gemeindre Speißlein eben zu denselben Gebrechen/ die wir an demselben Ort angezeigt haben/ sonderlich aber seind die denen dienlich/ die mit stätem Nieren oder Leendenschmerzen beladen sind.

Die Kröpf am Hals zu vertreiben: Nimb Sorgsaamensstengel mit zehner Knöpfen oder Gewerben/ die schneide auff/ vnd thu das marck herauß/ thu darzu ein geelen Meer oder Badschwammen/ ihue die in einen wol verlutierten Hasen/ vnd brenne sie zu Pulver/ vermisch darmit zwölff rein gepülvertter Pfefferkörner vnd 1. loth Wägenmeel/ darnach thu serener dazu ein frisch Eytemperiers wol durchmanet/ vnd formier ein Kuchen darauß/ backe den wol hart vnder einer heissen Aschen/ schneide ihnen nachmals in sechs gleiche theil/ davon gib dem/ dem du den troppf vertreiben wilt/ der Stück eins in dem abnehmenden Lichte zu essen/ des Nachts wann er sich zu Beht begeben wilt/ vnd lasse ihnen nicht darauß trincken: Desgleichen thue auch über den andern Tag/ also/ daß du in zwölff Tagen in dem abnehmenden Lichte ihme die sechs Stück gemeldter massen nach einander zu essen gebest. Nach dem andern vnd nächsten Vollmon sollt du widerumb ein andere Kuchen obgemeldter massen backen/ denselben auch wie zuvor in sechs Stück abtheilen/ vnd auch zwölff Tage nach einander je über den andern Tag essen lassen/ das soll auch nach dem dritten Vollmon geschehen/ so wird sich der troppf also allgemächlich verzehren/ welches an vielen ist probirt worden.

Sorgsaamen in einer eisenen Pfannen geröschet/ darnach zu Pulver gestossen vnd getruncken/ stillt alle Bauchflüß.

Die rote Blumen gepülvert/ vnd eines quithleins schwer mit rotem Wein getruncken/ stillt den vnmäßigen

**A**figen Blutfluss der Weiber. Die blumen aber so weiß. **D**  
 lechtig sind zu Pulver gestossen / vnd in gleichem Ge-  
 wichte vnd Gestalt getruncken / stiller den weissen Wei-  
 ber fluss. Diener auch wider die rote Ruhr vnd alle an-  
 dere Bauchflüss ebenmäßig gemisset.

Die Häutlein oder Hülflein darinn der Saame  
 verschlossen gewesen ist / in einem subtilen Pulver ge-  
 stossen / vnd mit einem Eye zu einem Teiglein temper-  
 riert / darnach in der Aschen zu einem Kuchlein geba-  
 cken / vnd nüchtern gessen / hat gleiche Wirkung wider  
 die Ruhr vnd alle andere Bauchflüss / wie die Namen  
 haben mögen.

Sonst gebraucher man den Sorgsaamen zu einer  
 Mastung der Schwein / der Hühner vnd Tauben / der-  
 wegen es auch von den Lateinischen vnd Italianern  
**B** Sagina vnd Saggina ist genennet worden. Es pfeget **E**  
 auch an etlichen Orten der gemeine Mann vnd das  
 Bauwvorkolt Brodt darauß zubacken / das ist harter  
 Dännung wie das Hirschen vnd Pfennigbrodt.

Das XXX. Capitel.

Von dem blauen Indianischen Fench.

**W**och pflanzet man ein schön Geschlecht des  
 Fenchs in den Niederlanden / welches auch  
 auß Indien erstlich in Hispaniam, vnd von  
 dannen in die Niederland vnd andere Landschaften  
 ist gebracht worden / es hat dieses Gewächs / nach dem  
 es groß ist / ein kleine wurzel / ist des gemeinen Fenchs  
 wurzel gleich / die Stengel sind Manns lang / vnd ei-  
 nes grossen Fingers dick / gleich dem Rohr / die haben  
 ihre Nebenäst / sind mit Gleichen vnderscheiden / mit  
 bleichfarbem Marck aufgefüllt / die Blätter verglei-  
 chen sich den Rohrblättern / sind aber etwas breiter /  
 vnd hat ein jedes Blat durch die mitte ein Nerven o-  
 der Rippen gehen / vnden her sind die Stengel näher  
 der Wurzel zu blauvfarbig / vnd etwas mit purpur  
 braun vermische vnd schön glängend. Am obertheil  
 desselben / wie auch an den Nebenweiglern / gewinnet  
 es schöne dicke / runde vnd langlechtige Kolben Acher /  
 fast wie das Türckisch Korn / mit schönen lichterblau-  
 wen Blümlein / darauß wird ein langlechtiger kleiner  
 Saamen / der getruncken in einander wächst / der Ge-  
 schmack vergleicht sich dem Hirschen. Man säet den  
 Saamen im Merzen / vnd wird die Frucht zettig ge-  
 gen dem Herbst. Es muß ein wolgedawenen ziemlichen  
 warmen Boden haben. [Panicum Indicum spica

Blauer Indianischer Fench.  
 Panicum caeruleum Indicum,



obtrusa caerulea, Ger. Americanum, Clus. hist. J.C. B.  
 caeruleum Indicum, Ad. Lob. Cam. Indicum, Dode-  
 Lugd.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung Ei-  
 genschaft vnd Gebrauch des blauen  
 Fenchs.

Der blau Indianisch Fench hat / so viel man auß  
 dem Geschmack abnehmen kan / ein gleiche Krafft  
 mit dem Hirschen vnd Fench / sonst haben wir keine  
 weitere Erfahrung von diesem Gewächs / sintemal es  
 noch frembd vnd zu dieser zeit nur allein wie ein  
 ander seltsam Gewächs in den Lustgärten  
 zum Schau gegietet  
 wird.

Ende des ersten Theils dieses Kräuterbuchs.

Handwritten text at the top of the page, possibly a title or section header.



Main body of handwritten text on the right side of the page, organized in columns.

Handwritten text at the bottom of the page, possibly a signature or date.